

Wirtschaft

Gewerkschaften bei der Bahn völlig zerstritten

Erstes Gespräch im Vorfeld der Tarifrunde geplatzt

Die Deutsche Bahn und die Gewerkschaften stehen vor den schwierigsten Tarif-Verhandlungen seit Jahren. Für Reisende könnten dies wieder Streiks bedeuten. Der Staatskonzern, die Lokführer-Gewerkschaft GDL sowie die größere Gewerkschaft EVG konnten sich am Montag noch nicht einmal auf einen Verhandlungsweg verständigen. „Was wir heute erlitten haben, ist ein beispielloser Rückschritt“, sagte Bahn-Personalvorstand Ulrich Weber. Im Mittelpunkt des Treffens hätten die Machtverhältnisse zwischen den Gewerkschaften gestanden. Weber machte vor allem die Lokführer der GDL für das Scheitern der Gespräche verantwortlich. Die GDL äußerte sich zunächst nicht.

Wettbewerb um Mitglieder

Ziel der Bahn war es, die anstehenden Tarifverhandlungen für rund 140 000 Beschäftigte zwischen den beiden Gewerkschaften aufzuteilen. In den vergangenen Jahren hatte die GDL für die rund 20 000 Lokführer verhandelt, die Eisenbahn Verkehrsgewerkschaft (EVG) für die übrigen. Das Abkommen über diese Aufteilung ist jedoch ausgefallen, die GDL will jetzt auch für über 10 000 Mitarbeiter des sonstigen Zugpersonals verhandeln, die EVG dann im Gegenzug auch für Lokführer. Kompromissvorschläge der Bahn wurden verworfen.

Damit droht am Mittwoch der nächste Konflikt: Dann wollten Bahn und GDL eigentlich über Löhne verhandeln. Die Gewerkschaft verlangt fünf Prozent mehr Geld, bessere Schichtregelungen und eine Verkürzung der Wochenarbeitszeit von 39 auf 37 Stunden – für das ganze Zugpersonal. Die Bahn hat dies bereits unannehmbar genannt und lehnt zudem Verhandlungen mit zwei Gewerkschaften zur gleichen Berufsgruppe ab. Die EVG hat noch keine Forderungen formuliert. EVG und die GDL konkurrieren um Mitglieder. (Reuters)



Einsatz für die Energiewende: Tülay Öger, BVG; Vera Gaede-Butzlaff, BSR; Antje Minhoff, Firma Minhoff; Katja Gieseck, Gasag; Sigrid Nikutta, BVG; Cornelia Yzer, Senatorin für Wirtschaft; Christine Carboni, „Berlin Partner“; Maria Reinisch, Siemens; Melanie Bähr, Berlin Partner; Elke Pahl-Weber, TU (v. l.).

Spitzenfrauen kämpfen für die Energiewende

Die Initiative „Meine Energie für meine Stadt“ will aus Berlin eine Modellregion machen

VON BRIGITTE FEHRLÉ

Der Begeisterungsfähigkeit von Maria Reinisch kann man sich schwer entziehen. „Ich bin überzeugt von der Energiewende – und will, dass sie gelingt“, sagt die Leiterin der Unternehmenskommunikation von Siemens Deutschland. Berlin soll eine Vorbildstadt für das Gelingen der Energiewende werden. Reinisch hat es geschafft, binnen weniger Monate ihre Leidenschaft in ein bislang beispielloses Berliner Projekt umzusetzen: Führungsfrauen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik wollen gemeinsam daran arbeiten, dass die Energiewende in den Köpfen der Menschen ankommt. Warum nur Frauen? „Weil Frauen die Dinge oft anders angehen als Männer“, sagt Maria Reinisch mit einem Augenzwinkern, und setzt mit bayrischem Einschlag nach: „Nein, Schmarren, natürlich wollen wir auch mit Männern zusammenarbeiten.“ Der harte Kern aber soll weiblich bleiben.

Und so haben sich in der vergangenen Woche Sigrid Nikutta, die Vorstandsvorsitzende der BVG, Katja Gieseck, Vorstandsmitglied bei der Gasag, Antje Minhoff,

Geschäftsführerin von Minhoff, einer Firma, die Whiteboards herstellt, Vera Gaede-Butzlaff, Vorstandsvorsitzende der BSR, Andrea Grebe, Geschäftsführerin von Vivantes, Tülay Öger, Abteilungsleiterin Facility Management der BVG, Elke Pahl-Weber, Leiterin des Instituts für Stadt- und Regionalplanung der TU, und Melanie Bähr, Geschäftsführerin von „Berlin Partner“, zusammengesetzt und das Projekt gestartet. Ganz wichtig für alle Beteiligten ist, dass sich die Senatorin für Wirtschaft, Cornelia Yzer, bereit erklärt hat, die Schirmherrschaft für „Meine Energie für meine Stadt“ zu übernehmen. „Ohne die Politik geht es nicht“, sagt auch Maria Reinisch.

Worum geht es? Um Umdenken, sagt Reinisch. Heute gibt es in großen Mengen Strom aus Windrädern und Sonnenkollektoren. Was aber fehlt, ist die Integration der erneuerbaren Energien in das Energiesystem. Die Windräder stehen oft still, weil zu viel Strom da ist. Wie also können wir unser Leben und unser Wirtschaften so umstellen, dass Wind und Sonne effektiv genutzt

werden? Lastverschiebung heißt eine Lösung. Es sollte möglich sein, so im Gründungspapier der Gruppe, modellhaft zehn Prozent der Spitzenlast beim Berliner Stromverbrauch zu verschieben. Was das heißt? Wenn viel Wind weht, sollten wir auch mehr Energie verbrauchen oder sie speichern. Ein paar Beispiele: Warum fahren Aufzüge immer gleich schnell, egal, ob viel oder wenig Windenergie vorhanden ist? Warum können Kühlschränke oder große Kühlanlagen nicht koordiniert mit Wind und Sonne die Kühltemperatur regeln? Warum lohnt es sich nicht, die überschüssige Energie zu speichern? Warum verlegen Unternehmen zeitunabhängige energieintensive Arbeiten nicht in windreiche Zeiten? Wir haben uns daran gewöhnt, dass Strom gleichbleibend zur Verfügung steht. Erneuerbare Energien aber sind angewiesen auf intelligenten Verbrauch. Warum gibt es keine Anreize, mit deren Hilfe Verbraucher, Firmen, Behörden ihren Energieverbrauch so steuern können, dass er der Erzeugung der Wind und

Sonnenenergie folgt? Es mangelt aber auch an Energieeffizienz. Im Großen wie im Kleinen: Die Wärme in U-Bahn-Tunneln verflüchtigt sich ungenutzt, die Mittel zur energetischen Sanierung werden nicht abgerufen, E-Bikes können steuerlich nicht geltend gemacht werden. Es geht den Spitzenfrauen nicht um Idealismus. Die Initiatorinnen von „Meine Energie für meine Stadt“ sagen ganz klar: Die Energiewende braucht den wirtschaftlichen Vorteil. Für Unternehmen und Bürger.

Zunächst wird jetzt gesammelt: Informationen, Ideen, die es schon gibt, Ideen, die umgesetzt werden könnten. „Berlin Partner“ entwickelt eine Plattform, auf der die Ideen aufbereitet werden. Dann soll unter anderem ein Planspiel für Firmen entwickelt werden, mit dem modellhaft Lastverschiebungen ausprobiert werden können. Hier ist die Technische Universität dabei. Schließlich soll ein Preis ausgeschrieben werden für die beste Idee eines Unternehmens, die beste Bürgeridee und die beste Idee für eine Start-up-Innovation.

Die Berliner Zeitung unterstützt „Meine Energie für meine Stadt“ und wird weiter darüber berichten.

Zweites Quartal nur ein „Ausrutscher“

Bundesbank schätzt Konjunktur positiv ein

Die Bundesbank wertet das schwache zweite Quartal als Ausrutscher für die deutsche Wirtschaft. Der Ausblick habe sich eingetrübt, die Grundtendenz bleibe aber positiv, schreibt die Notenbank in ihrem am Montag veröffentlichten Monatsbericht.

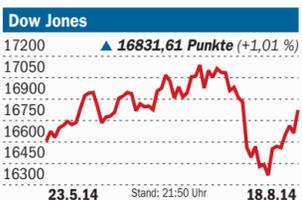
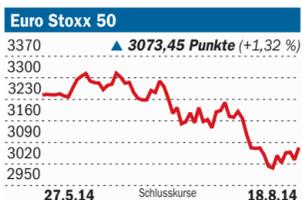
Zwar belaste der Ukraine-Konflikt die Geschäftsaussichten: „Die konjunkturellen Aussichten der deutschen Wirtschaft haben sich nach der Jahresmitte durch die Häufung ungünstiger Nachrichten aus dem internationalen Umfeld eingetrübt.“ Doch die Stimmungseintrübung erfolge „von einem hohen Niveau aus, was im Verbund mit der nach wie vor grundsätzlich aufwärtsgerichteten Binnennachfrage gegen eine konjunkturelle Richtungsänderung spricht“.

Privater Konsum wächst

Die Konsumlaune der privaten Haushalte blieb von den Konjunkturrisiken bislang unbeeindruckt.

Das zweite Quartal hatte für die deutsche Wirtschaft den befürchteten Rückschlag gebracht. Das reale Bruttoinlandsprodukt schrumpfte zum Vorquartal um 0,2 Prozent. Die Investitionsausgaben der Unternehmen für neue Ausrüstungen erreichten nach Einschätzung der Bundesbank im Frühjahr „wohl nicht ganz das Volumen der Wintermonate“. Klar unter dem wegen des milden Winters starken ersten Quartal 2014 lagen die Bauinvestitionen. Der private Konsum in Deutschland dürfte nach Einschätzung der Bundesbank im zweiten Jahresviertel erneut zugelegt haben.

Positive Signale für die Exportnation Deutschland kommen aus wichtigen Absatzmärkten. Die Weltwirtschaft insgesamt „scheint gut in das zweite Halbjahr gestartet zu sein“, so die Bundesbank. „Für den Euro-Raum zeichnet sich nach dem Stillstand im zweiten Quartal ab, dass die Aufwärtsbewegung wieder aufgenommen wird.“ (dpa)



FINANZEN

„Die Wahrscheinlichkeit für eine Rezession in Deutschland ist in den vergangenen Wochen signifikant gestiegen.“

Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung

BEWEGUNGSMELDER

Verluste wettgemacht

Die jüngsten Vermittlungsversuche im Ukraine-Konflikt haben am Montag an den europäischen Aktienmärkten für Erleichterung gesorgt und die Kurse gestützt. Der Dax machte die Freitagungsverluste weitgehend wett und notierte zum Handelschluss 1,68 Prozent höher. Der EuroStoxx50 lag 1,32 Prozent im Plus. Die US-Börsen tendierte ebenfalls freundlich.

Doch die Börsianer blieben auf der Hut: „Solange die Märkte labil sind und auf schlechte Nachrichten aus der Ukraine geschockt reagieren, müssen Anleger jederzeit mit deutlichen Rückschlägen rechnen“, warnte Marktexperte Sarah Brylewski vom Brokerhaus Ayondo Markets. Am Freitag hatte die Furcht vor einer Eskalation die Börsen stark belastet.

Im Dax gingen einige der Ver-

lierer vom Freitag auf Erholungskurs: Continental rückten um fast 3,3 Prozent vor und lagen damit an der Spitze. Auch Bayer gewannen knapp 2,2 Prozent, Infineon 1,8 Prozent.

Im TecDax honorierten Investoren den Einstieg von United Internet beim Börsenstart. Die Aktien des Internet-Dienstleisters kletterten zeitweise um 5,3 Prozent und schlossen 3,8 Prozent im Plus.

Im MDax zählten TUI zu den größten Gewinnern. Die Anaten der DZ Bank hatten die Aktien zum Kauf empfohlen.

Zu den wenigen Verlierern zählten SGL Carbon, die bei der nächsten Überprüfung im September laut Börsianern möglicherweise aus dem Index für die mittelschweren Aktien weichen müssen. (Reuters)



DAX 30	Kurs	Veränderung	Div.	12 Monate	KGW	Markt.
Schlusskurse	18.08.	Vorwoche in %	Rendite	Tief	Hoch	2014
Adidas NA	1,50	+1,30	2,50	54,16	93,22	19,38
Allianz SE vNA	5,30	+1,11	4,16	108,40	134,40	9,38
BASF NA	2,70	+2,04	3,54	65,86	88,28	13,85
Bayer NA	2,10	+2,18	2,15	81,82	106,80	20,31
Beiersdorf	0,70	+1,60	1,05	63,68	77,33	25,60
BMW St	2,60	+2,08	2,95	70,57	96,10	10,36
Commerzbank	-	+1,46	-	7,77	14,48	15,41
Continental	2,50	+3,29	1,58	110,65	183,40	13,21
Daimler NA	2,25	+2,14	3,69	50,95	71,27	10,52
Deutsche Bank NA	0,72	+1,04	2,90	24,17	38,15	9,14
Deutsche Börse NA	2,10	+1,74	3,91	50,60	63,29	13,77
Deutsche Post NA	0,80	+1,49	3,35	21,39	28,47	14,03
Deutsche Telekom NA	0,50	+1,22	4,45	9,51	13,15	22,49
E.ON NA	0,60	+1,48	4,37	11,88	15,37	13,72
Fresenius Med. Care St.	0,77	+2,34	1,47	46,64	54,32	8,59
Fresenius SE&Co	0,42	+1,41	1,15	29,01	40,20	9,53
HeidelbergCement	0,60	+2,20	1,07	51,61	68,66	14,07
Henkel Vz.	1,22	+1,15	1,53	71,85	86,96	19,51
Infinion NA	0,12	+1,82	1,40	6,61	9,46	21,49
K+S NA	0,25	+2,42	1,04	18,03	27,25	18,57
Lanxess	0,50	+1,79	1,07	43,67	56,75	22,25
Linde	3,00	+1,88	2,01	137,05	158,45	19,25
Lufthansa vNA	0,45	+1,50	3,50	12,05	20,30	7,56
Merck	0,95	+1,60	1,48	55,20	67,78	21,34
Münchener Rück vNA	7,25	+1,44	4,85	133,20	170,40	8,79
RWE St.	1,00	+2,29	3,41	20,66	32,98	11,71
SAP SE	1,00	+2,03	1,73	51,87	63,30	17,29
Siemens NA	3,00	+1,57	3,26	80,09	101,35	14,17
ThyssenKrupp	-	+2,63	-	15,41	22,80	52,68
Volkswagen Vz.	4,06	+0,97	2,43	162,50	205,00	7,60

TAGESGELD	Zins p.a. für Beträge	Kundenkontakt		
	ab 1 €	5.000 €	50.000 €	
Volkswagen Bank *	1,40	1,40	1,40	volkswagenbank.de
1822direkt *	1,30	1,30	1,30	1822direkt.com
Sberbank Direct **	1,30	1,30	1,30	sberbankdirect.de
Ikanobank **	1,25	1,25	1,25	ikanobank.de
CortalConsors *	1,20	1,20	1,20	cortalconsors.de
ING-DiBa *	1,25	1,25	1,25	ing-diba.de
BBBank	0,20	0,20	0,20	bbbank.de
Commerzbank	0,15	0,15	0,10	069/98660966
Postbank	0,15	0,15	0,10	0228/55005533
Targobank	0,10	0,10	0,10	0211/56156444
Berliner Sparkasse (Online)	0,40	0,40	0,40	berliner-sparkasse.de
MBS Potsdam (Online)	0,40	0,40	0,40	mbsdirekt.de
Berliner Volksbank	0,20	0,20	0,20	030/30633300
Berliner Bank	0,10	0,10	0,10	030/31093109
Sparda Berlin (Online)	-	0,10	0,10	sparda-b.de
Mittelwert von 85 Banken	0,58	0,58	0,57	

* Neukunden
** Einlagensicherung 100.000 Euro

ERLÄUTERUNGEN
Geldmarkt: An dieser Stelle erscheinen im Wechsel TAGESGELD (Dienstag), RATENKREDITE (Mittwoch), SPARBRIEFER (Donnerstag), FESTGELD (Freitag), BAUDARLEHEN (Samstag). Die ersten fünf Banken in den Tabellen sind die günstigsten Anbieter, gefolgt von fünf regionalen Kreditinstituten und fünf Banken aus der Region Berlin. Regionale Anbieter vergeben nur Kredite in der jeweiligen Region. Quelle: FMH-Finanzberatung, Angaben vom Vortag; * = nur für Neukunden / Neulage. ** = Einlagensicherung 100.000 Euro

WÄHRUNGEN	METALLE UND MÜNZEN	ZINSEN UND RENDITEN
1 Euro =	18.08. (in €)	Intern. Renditen
Dänemark DKK 7,11 / 7,86	Krügerrand (1 Unze) 948,1 1013,7	10j. Staatsanleihen 18.08. 15.08. 1,01 1,01
England GBP 0,76 / 0,83	Maple Leaf (1/2 Unze) 473,0 523,7	Deutschland 1,01 1,01
Japan JPY 131,63 / 145,63	Maple Leaf (1/4 Unze) 234,0 268,7	Frankreich 1,41 1,39
Polen PLN 3,74 / 5,03	Goldbarren 1 kg 30950,031625,0	Großbritannien 2,42 2,40
Russland RUB 41,96 / 56,17	Silberbarren 1 kg 425,9 635,7	Italien 2,64 2,59
Schweden SEK 8,73 / 9,88	Platinbarren 100 g 3394,0 3691,0	Japan 0,50 0,50
Schweiz CHF 1,17 / 1,25	18.08. (in €/100 kg) Ankauf Verkauf	Schweiz 0,45 0,45
Tschechien CZK 24,16 / 30,56	Blei in Kabeln 199,4 199,4	USA 2,37 2,39
Ungarn HUF 261,99 / 391,99	Kupfer (DEL-Notiz) 525,5 527,7	Sonstige 18.08. 15.08. 137,57 137,51
USA USD 1,27 / 1,40	Messing 63 486,0 488,0	Umlaufrendite 0,84 0,85

TECDAX + SDAX	Kurs	Veränderung	Div.	12 Monate	KGW	Volatilität
Schlusskurse	18.08.	Vorwoche in %	Rendite	Tief	Hoch	2014
Aixtron SE NA	9,47	+1,20	8,85	13,48	13,48	0,29
Alstria Office (SDAX)	0,50	+0,94	4,98	8,75	10,20	0,17
BayWa vNA (SDAX)	0,75	+0,22	2,09	33,63	41,82	0,20
BB Biotech NA	7,00	+4,75	4,21	96,03	147,85	16,09
Bechtle	1,10	+1,60	1,86	36,01	66,40	17,13
Bertrandt (SDAX)	2,20	+1,13	2,33	80,66	119,85	0,23
C.A.T. Oil (SDAX)	0,35	+2,21	2,26	11,64	24,45	0,50
Cancom	0,40	+3,50	2,26	12,33	19,09	39,65
Carl Zeiss Meditec	0,45	+5,02	1,95	19,75	25,04	20,93
comdirect bank (SDAX)	0,36	+7,80	0,24	4,61	7,06	8,89
CompuGroup Med.	0,35	+0,19	1,88	15,29	21,36	26,56
CTS Eventim (SDAX)	0,32	+2,16	1,51	15,12	24,51	0,30
Dialog Semic. NA	-	+2,95	-	12,56	26,38	17,88
Drägerwerk Vz.	0,83	+0,28	1,23	63,88	99,75	9,85
Driilisch	1,60	+2,23	5,78	13,76	31,77	24,09
Dt. Annington Imm. (SDAX)	0,70	+0,79	3,07	17,71	23,43	0,31
EVOTEC	-	+3,79	-	2,57	5,08	186,00
freemove NA	1,45	+2,41	7,41	17,38	25,96	9,98
GfK SE (SDAX)	0,65	+1,91	2,10	30,31	46,01	0,18
GREINLEASING (SDAX)	1,00	+1,91	1,31	61,90	82,20	0,24
Hamburger Hafen (SDAX)	0,45	+1,91	2,44	16,66	20,50	0,27
Hornbach-Baum. (SDAX)	0,60	+3,55	1,32	1,84	25,25	34,98
Indus Hold. (SDAX)	1,10	+0,10	2,78	23,05	40,55	0,21
Jenoptik	0,20	+13,00	1,92	9,83	13,84	12,57
Jungheinrich (SDAX)	0,86	+4,87	1,89	39,43	58,98	0,32
Kion Group (SDAX)	0,35	+2,80	1,18	25,54	37,46	0,23
Kontron	-	+4,42	-	3,65	5,79	0,22
KWS SAAT (SDAX)	3,00	+1,28	1,13	242,40	280,25	0,15
LPKF Laser&EI.	0,25	+1,47	2,08	11,34	21,03	16,04
Manz	-	+10,61	-	40,75	84,38	33,66
MorphoSys	-	+3,50	-	50,24	74,90	0,36
Nemetschek	1,30	+2,70	1,81	42,22	79,56	23,98
Nordex SE	-	+1,92	-	7,83	17,00	34,51
Pfeiffer Vacuum	2,65	+1,21	3,73	65,20	102,05	15,12
PSI NA	-	+0,36	-	11,32	14,76	20,63
Puma SE (SDAX)	0,50	+1,90	0,26	182,95	242,50	0,15
QIAGEN	-	+1,15	-	14,38	18,71	25,71
QSC NA	0,10	+2,30	5,07	4,34	5,14	15,35
Sartorius Vz.	1,02	+4,41	1,20	73,11	103,05	22,00
Sixt SE St. (SDAX)	1,00	+3,05	3,63	17,50	32,12	0,27
SMA Solar Technol.	-	+0,45	-			